

Laibacher Zeitung.



Beitung.

Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Seiten 50 h, größere per Seite 12 h; bei älteren Wiederholungen per Seite 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unstanzte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 22. Juni d. J. dem Professor an der Staatsrealschule in Klagenfurt Doctor Josef Mitteregger tagfrei den Titel eines Schulrathes allernädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Supplenten Milan Ivo Meninger vom Staats-Obergymnasium in Laibach zum wirklichen Lehrer für das Staats-Untergymnasium in Gottschee ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Stadtpräfekten in Laibach Dr. Gregor Pečić zum Religionslehrer für das Staats-Untergymnasium in Laibach ernannt.

Den 5. Juli 1900 wurde in der I. Hof- und Staatsdruckerei das XCIV. Cl. und CXI. Stück vom Jahre 1899 und das XXXVIII. Stück vom Jahre 1900 der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 5. Juli 1900 (Nr. 151) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Nr. 45 «Die Fackel» Ende Juni 1900.

Nr. 18 «Freie deutsche Schule» Heuerts 2013 und Noreja (Juli 1900).

Wer obscene Ansichtskarten, sämtliche ohne Angabe des Druckers und Verlegers, und zwar: 1.) Postkarte mit dem Texte: «Le roi d'Ethiopie abusant de son rouvoir»; 2.) Postkarte mit dem Texte: «Rose d'amour» und dem Seitenvermerke: «Rousseau»; 3.) Postkarte mit dem Texte: «Les appats multipliés»; 4.) Postkarte mit Nummer 1076 und dem Texte. Ansichtskarten, und zwar: 1.) einer sogen. Chimaykarte ohne Angabe des Druckers und Verlegers; 2.) zweier colorierter Ansichtskarten ohne Angabe des Druckers und Verlegers.

Nr. 28 «Das kleine Wipblatt» vom 1./15. Juni 1900.

Nr. 96 «Gablunger Anzeiger» vom 28. Juni 1900.

Nr. 26 «Der Gebirgsbote» vom 30. Juni 1900.

Nr. 52 «Der Fregeist» vom 30. Juni 1900.

Nr. 96 «Morchenstern - Lannwalder Nachrichten» vom 28. Juni 1900.

Nichtamtlicher Theil.

Die chinesischen Wirren.

Bon unterrichteter Seite schreibt man der «Politik» aus Berlin, 4. Juli:

Nach Bekanntwerden der Nachricht über das verbammungswürdige, in Peking an dem deutschen Ge-

sandten Herrn von Ketteler begangene Verbrechen hat sich natürlich überall der öffentlichen Meinung die Frage aufgedrängt, welchen Einfluss dieses Ereignis auf die deutsche Politik ausüben werde und welche Maßregeln insbesondere die Reichsregierung sofort ergriffen wird. In der zuletzt angeführten Beziehung ist die Antwort noch am Montag durch die von Kaiser Wilhelm unmittelbar nach seiner Ankunft in Wilhelms-haven getroffenen Entscheidungen erfolgt, und es sind weiterhin der kaiserlichen Rede vom selben Tage hinlänglich klare Andeutungen über die Richtung zu entnehmen, in welchen sich die ferner zu treffenden Maßregeln bewegen werden. Was aber die allgemeine Politik anbelangt, so scheint man an mancher Stelle anzunehmen, daß in derselben vielleicht grundhäßliche Änderungen geplant seien. Dem ist nach allem, was in unterrichteten Kreisen verlautet, entschieden zu widersprechen. Wie sich die auswärtige Politik den ostasiatischen Ereignissen gegenüber bisher stets mit Russland in Fühlung hielt, wird es auch weiterhin geschehen. Auch in der Haltung gegenüber England wird keinerlei Änderung eintreten, ebenso wenig werden die Interessen anderer befreiter Mächte, wie es Japan und die Vereinigten Staaten sind, von deutscher Seite unbeachtet gelassen werden. Das Objekt der auswärtigen Politik aller Mächte in den ostasiatischen Gegenden ist zur Zeit ohne Zweifel ein gemeinsames, die Aufgabe, die bedrohte Civilisation in China zu schützen, für den erfolgten Rechtsbruch Genugthuung zu finden und Entschädigung zu erlangen. Unter diesem Gesichtspunkte könnten die blutigen und schmerzlichen Ereignisse, die bereits eingetreten sind, und die auch weiterhin allen civilisierten Nationen gegenüber eine schwere Drohung bedeuten, nur dazu beitragen, die Eintracht der Mächte noch fester zu füllen. Das deutsche Reich seinerseits wird es gewiß, wie dies in der Rede Kaiser Wilhelms vom letzten Montag wiederholt hervorgehoben worden ist, nicht daran fehlen lassen, zu Gunsten der Fortdauer dieser Eintracht mit allen Kräften mitzuwirken. Freilich bedeutet dies nicht, daß sich etwa die deutsche Politik bereit finden könnte, die Ausführung der ihr gewordenen Aufgabe in China in fremde Hände zu legen und die Wahrnehmung ihrer ureigensten Interessen und ihrer nationalen Pflicht anderen zu überlassen. Ein derartiger Gedanke muß weit von der Hand gewiesen werden. Derselbe ist vielleicht ebenso einer unrichtigen Beurtheilung der poli-

tischen Verhältnisse in China entsprungen, wie verschiedene einander widersprechende Meinungen über die Erhebung des Fanatismus, welche sich bisher in der Presse hier und da haben vernehmen lassen. Man muss sagen, daß auch diejenigen, welche als sogenannte Autoritäten in der Kenntnis von Land und Leuten im chinesischen Reiche gelten, manchem Irrthum unterlegen waren, der sich nachher der öffentlichen Meinung Europas bemächtigte. Darin werden aber diese Autoritäten Recht behalten, daß es ein großes Wagnis sein würde, die Grundlage des chinesischen Staatswesens nicht so weit als irgend möglich zu schonen. Die auswärtige Politik des Deutschen Reiches wird denn auch ihrerseits zwar energisch, wie geboten, mit allen zulässigen Mitteln auf die Wiederherstellung der Ordnung in den betroffenen chinesischen Landesteilen hinzuwirken, aber thunlichst alles unterlassen, was eine dauernde Erschütterung der Grundlagen des chinesischen Reiches herbeiführen würde. Der diese Politik beherrschende Wille zeigt sich in vollkommenster Klarheit in der Ansprache, welche Kaiser Wilhelm gestern im Wilhelms-havener Offizierscasino an den Prinzen Rupprecht von Bayern hielt.

Politische Uebersicht.

Laibach, 6. Juli.

Nach einer Meldung aus Berlin hat der I. und I. Botschafter Herr von Szögryn bei der deutschen Reichsregierung im Auftrage seiner Regierung die tiefste Entrüstung der letzteren über die Ermordung des deutschen Gesandten Freiherrn v. Ketteler in Peking und anlässlich dieses unerhörten Vorfalls zugleich das schmerzlichste Beileid zum Ausdruck gebracht, welche Condolenzkundgebung mit warmem Danke beantwortet wurde.

Blättermeldungen zufolge soll der Landtag von Istrien, welcher in diesem Jahre noch nicht versammelt war, für den 20. Juli zu seiner ordentlichen Session nach Capo d'Istria einberufen werden.

Das Reichsgericht hat über die Beschwerde der Stadtgemeinde Linz zu Recht erkannt, daß durch die Entscheidung des oberösterreichischen Landesausschusses, betreffend die Aufhebung des Beschlusses der Gemeindevertretung bezüglich der Bismarckstraße, eine Verletzung der politischen Rechte der Stadtgemeinde nicht stattgefunden habe.

Man sehe zum Beispiel die jungen, nach alter Vorschrift mütterlich erzogenen Bürgerstöchter, man sehe nur, wie sie auf der Gasse einherstreiten unter stetigen Ermahnungen der Frau Mama, die sie mit einer Disciplin durch die Stadt geleitet, welche ein Corporal von seiner Abtheilung fordern würde.

Rechts, links, geh voraus, schlag die Augen nieder, wende das Haupt, nichts als quälende Vorschriften für die schon erwachsene Tochter, die man der mütterlichen Bärlichkeit noch nicht entzogen hat.

Und diese Tyrannie der Convenienz der Vorurtheile, die mit rührender Sorgfalt von einer Generation auf die andere übergeht, nimmt tagtäglich zu, so daß eine junge Französin, man kann wohl sagen, vollständig unter Vormundschaft steht, bis endlich ein Freier auf der Bildfläche erscheint.

Das Fahrrad, welches wohl als Typus des modernen par excellence zu nennenden und verbreitetsten Sports betrachtet werden kann, zweifellos aus dem Grunde, weil es allen am meisten zugänglich ist, scheint mir in hohem Grade berufen, zu jener Entwicklung der Individualität beizutragen, der ich soeben das Wort geredet.

Muss sich denn das junge Mädchen nicht gewöhnen, selbständig zu denken, bei jeder Straßewendung einen Entschluß zu fassen, um einem Hindernis auszuweichen, diese oder jene Richtung einzuschlagen? Die Nähe der Gefahr hat zur Folge, daß das Mädchen minder furchtsam wird, die Angstlichkeit abstreift, eine gewisse Sicherheit erlangt, und wenn die Mutter, die nicht auf Schritt und Tritt folgen kann, nothwendigerweise Vertrauen zu dem jungen Mädchen haben muss, wird dieses im Bewußtsein der In-

Feuilleton.

Die Frauen und der moderne Sport.

(Schluß.)

Dr. Max Nordau gab folgende Antwort: «Die Frau bleibt Frau, psychisch nämlich, sie mag machen, was sie will. Bei den Sports, selbst den männlichsten, hat sie andere Absichten und auch andere Befriedigungen als der Mann. Vorherst beschäftigt sie die Costümfrage. Sie will durch ihre Heldenhaten gefallen. Das ist eine andere Form der Koletterie, aber es ist immer Koletterie. Ich dachte oft, daß, wenn Diana ein hübsches Jagdkleid angehabt hätte, wäre sie glücklich gewesen, sich von Altären bewundern zu lassen. Wenn sie ihn tödten ließ, geschah es, weil er so unbedeutend war, sie anzusehen, bevor die Schneiderin da gewesen. Das Abenteuer der Penthesilea beweist, wie selbst eine kriegerische Amazone Frau bleibt — bis zum Zugrundegehen vor Liebe. Die Frage, weshalb die Frau sich dem Sport hingibt, bin ich nicht competent zu beantworten, man muß dieselbe an die Frauen richten.»

Der berühmte Dichter Sullivan-Brougham schreibt: «Ich denke, daß es für die kleinen und auch für die schon größeren Mädchen vorzüglich ist, möglichst viel in der freien Luft zu leben und sich zu kräftigen, zum Vortheile der Schönheit durch Turnen und ein wenig heftige Spiele. Wenn ich Familienvater wäre, würde ich bei meinen Töchtern sowie bei meinen Söhnen die körperliche Entwicklung durch verschiedene Muskelübungen begünstigen. Aber ich schaudere vor

allem, was später etwa die Kraft an Stelle der Grazie, die Energie an Stelle der Lieblichkeit, die Geschicklichkeit an Stelle des spontanen Wesens bei den jungen Mädchen setzen könnte. Ueberhaupt, alle männlichen Eigenschaften, welche die Frau vom Mann annimmt, denaturieren sie und schaden ihrem Reiz. Wiss das förmliche Fieber für den Sport und besonders den Automobilismus betrifft, glaube ich, daß an demselben vielmehr der Snobismus Theil hat, als Ueberlegung. Die Sportübungen scheinen mir nicht eben geeignet zum Ausruhen von den Müdigkeiten eines Balls oder Theaters. Aber ich bin in dieser Frage nicht competent, ich habe hiefür keine Beobachtungsobjekte, ich gehöre nicht der Welt an und habe ihr nie angehört.»

Emil Zola schließlich fasst seine Ansichten in Folgendem zusammen:

«Allerdings gebürt in der Vorliebe, die sich eigentlich mit den Symptomen eines wahren ansteckenden Fiebers für alle in der Locomotion eingeführte Neuerungen offenbart, ein kleiner Platz dem Snobismus und der Eitelkeit. Dessenungeachtet bin ich ein großer Freund aller körperlichen Übungen, welche die Entwicklung der Frau fördern können, wohlgemerkt unter der Bedingung, daß sie keinen Missbrauch mit denselben treibt.

Und in dieser Hinsicht schwiebt mir nicht nur die körperliche Entwicklung vor, die plastische Schönheit, welche die Griechen ergieben wollten, indem sie die olympischen Spiele begünstigten, sondern insbesondere die moralische Entwicklung, die Manifestation der Individualität, welche durch die Ausübung des Sports bei den jungen Mädchen rascher herbeigeführt werden muss.

In deutschen Blättern wird die Frage erörtert, ob es angesichts der Wirren in China nicht geboten sei, den Reichstag einzuberufen, der allein die für umfangreichere militärische Maßnahmen nötigen Mittel bewilligen könne. Wie die «Börs. Bl.» erfährt, ist an amtlichen Stellen über diese Frage noch keine Entscheidung gefällt worden; sie werde davon abhängig sein, ob sich die beabsichtigten militärischen Maßnahmen im Rahmen der im Etat bewilligten Credite von der Regierung durchführen lassen, was augenblicklich nicht zu übersehen sei. Eine zweite Angelegenheit, deren Erledigung dem Reichstag zukommt, bildet die Befolklung der Seewehr. Schon bei Berathung der Flottennovelle wurde mehrfach darauf hingewiesen, dass die Vermehrung der Flotte auch eine Erhöhung der Seebattaillonsbestände notwendig mache, und die Aktionen in China haben die Unzulänglichkeit der bestehenden Marine-Infanterie gezeigt. Ob sich der Reichstag mit einer bezüglichen Vorlage erst in der nächsten ordentlichen Sitzung, ob er sich in einer ad hoc einzuberufenden Session damit zu beschäftigen habe, darüber ist nach dem «Börsen-Cour.» noch kein Beschluss gefasst.

Die französische nationalistische Presse greift wegen des Rücktrittes des Generals Jamont, Vicepräsidenten des obersten Kriegsrates, die Regierung und insbesondere den Kriegsminister in heftiger Weise an und sagt, die Armee werde mit Verblüffung das Scheiden Jamonts erfahren, der ihr vollstes Vertrauen genossen habe. Gerade jetzt, wo der politische Horizont sich so bedrohlich gestaltet, lässt die fortschreitende Desorganisation der Armeeleitung das Schlimmste befürchten. Die republikanischen und radicalen Blätter zollen der Energie des Kriegsministers rückhaltslos Anerkennung und erklären das Scheiden Jamonts keineswegs für bedauerlich. Jamont sei ein zweifelhafter Republikaner gewesen. Uebrigens bahne sein Rücktritt die schon so oft verlangte Verjährung der Generalität an.

Einer Schätzung zufolge soll China nominell 1.752.000 Mann Militär haben, von denen aber wohlgedrillte Mannschaften nur 32.000 unter dem Commando zweier Generale stehen. China soll ferner 900.000 Stück Maschinenwaffen besitzen.

Lagesneigkeiten.

— (Zwei Personen durch einen Orkan getötet.) Aus Brünn wird gemeldet: Ein Gewitter mit Orkan richtete hier und in der Umgebung großen Schaden an. Im Augarten wurde der Ingenieur Nomela von der ersten Brünner Maschinenfabrik mit seiner Braut durch einen Baumsturz auf der Stelle getötet. Beide sind grässlich verstümmelt. Herabstürzende Fensterflügel und Dachziegel verletzten viele Personen. Im Circus Henry wurden die Stallungen demoliert. Die Pferde wurden in die Cavalleriekasernen gebracht und die Vorstellung abgesagt. Das Telefon nach Wien ist gestört.

— (Ist der Mittagschlaf gesund?) Sowohl für Gesunde als für Kranke ist eine größere Bewegung oder eine geistige Anstrengung gleich nach dem Essen nicht zu empfehlen. Denn die Natur gebietet uns selbst, wenn auch nicht Schlaf, so doch körperliche und geistige Ruhe. So fühlen sich die Italiener nach ihrer Siesta sehr wohl. Und schläft nicht auch der Säugling

Individualität, stolz auf diese erste Emancipation, jenes Selbstvertrauen gewinnen, das im Leben so notwendig ist.

Was die durch den Sport rasch bewirkte Kameradschaft zwischen jungen Leuten beiderlei Geschlechtes betrifft, kann dieselbe, so denke ich, nur dazu führen, dass man sich im Hinblick auf die Ehe näher kennen lernt. In dieser Beziehung habe ich mich stets für die gemischte Erziehung eingesetzt, die sich in England und in Amerika bekanntlich so ausgezeichnet bewährt; die Annäherung der beiden Geschlechter von frühestem Kindheit an gibt ausgezeichnete Resultate.

Das Costüm der Sportswomen finde ich nicht so unschön, wie man annimmt. Es ist vor allem bequem und praktisch, und eine Frau mit schönen Körperperformen wird die Harmonie derselben stets hervortreten zu lassen verstehen, wenn sie auch ein dem männlichen ähnelndes Sportcostüm tragen sollte. Im Grunde ist dies eine Frage der Mode, die nach der Laune eines Schneiders binnen 24 Stunden wechseln kann. Ich muss jedoch gestehen, dass die jungen Engländerinnen mich für das Fahrradcostüm gewonnen haben. Die Bewohnerinnen der lachenden Cottagen der Vorstädte sind infolge der großen Entfernung genötigt, ihre Einkäufe auf dem Lebensmittelmarkt mit Hilfe des Fahrrades zu besorgen, und wenn eine Engländerin, die zu Fuß geht, im allgemeinen wenig interessant ist, sah ich sie stets gerne pedalrend zum Markt fahren.

Das Sportcostüm ist manchmal nicht genug ästhetisch. Kleidet aber nie übel, wenn die Trägerin danach ist. Uebrigens hat man nur in einem Salo-

nach dem Stillen? Ist nicht jedes Thier geneigt, nach der Mahlzeit auszuruhen? Die in dieser Hinsicht gemachten Versuche sprechen für die Ruhe nach dem Essen. So hat man mehrere gleich gesunde und genährte Jagdhunde theils nach dem Essen der Ruhe überlassen, theils aber herumgejagt. Bei der nach einer bestimmten Zeit vorgenommenen Untersuchung derselben zeigte sich, dass im Magen der ruhig gebliebenen Hunde alles vollständig verdaut war, während in dem Magen der Hunde, welche herumgelaufen waren, die Verdauung kaum begonnen hatte. Indessen soll aber der nachmittägige Schlaf kurz sein und nur etwa eine Viertelstunde dauern; man lege sich nicht ganz nieder, sondern ruhe im Armstuhl, halb sitzend.

— (Sollen wir gestärkte Wäsche tragen?) Geheimrat Rübner, der in interessanter Weise die wissenschaftliche Gesundheitslehre auf das praktische Leben anzuwenden pflegt, hat die hygienische Bedeutung des Stärkens der Wäsche untersucht und die Frage aufgestellt: «Sollen wir im Sommer gestärkte Wäsche tragen?» Der gelehrte Forscher hat vor allem nachgewiesen, dass Stärke ein starkes Hindernis für die Wärmeabgabe ist, und zwar umso stärker, je höher die Außentemperatur ist. Die Stärke der Leibwäsche ist nach seiner Ansicht ein absoluter Unforn; denn im Winter, wo wir die Wärme festhalten wollen, ist wegen der Außentemperatur der Wärmeschutz der Stärke ein sehr geringer, im Sommer dagegen, wenn wir uns bemühen, uns nach Möglichkeit abzukühlen, hält die gestärkte Wäsche die Wärme energisch am Körper zurück. Nun ist es ja richtig, dass bei steigender Temperatur der Schweiß die Stärke auf löst; aber selbst in diesem aufgelösten Zustande macht sich die Stärke in der Wäsche unangenehm bemerkbar. Denn sie verleiht dann die Poren der Leinwand und erschwert auf diese Weise die Einführung trockener Luft zu unserer Haut und gerade diese Zufuhr wirkt erfrischend. Ist demnach das Stärken der Wäsche an und für sich wider das Gesundheitssystem, um wie viel mehr sind es die steif gestärkten Hemden, dieser Panzer, der jedes Lüftchen abwehrt; auch die steifen Kragen und Manschetten, die, an empfindlichen Stellen der Blutcirculation gelagert, sie wesentlich behindern, sollten wenigstens für den Sommer in den Wäschelästen wandern.

— (Ein «Hexenproces» im zwanzigsten Jahrhundert.) Wie man aus Feldsberg bei Mistelbach schreibt, erhob eine gewisse Victoria Faborla in Rabensberg gegen die Taglöhnerin Marie Bislaty, eine alte gebrechliche Frau und Nachbarin der Faborla, die unfristige Beschuldigung, sie, die Bislaty, sei eine «Hexe», welche nachts schlafenden Leuten die Brust drückt und das Blut aussaugt. Infolgedessen erstattete die Bislaty gegen Victoria Faborla beim Feldsberger Bezirksgerichte die Ehrenbeleidigungsklage. Bei der Verhandlung gestand die Geplagte die Beschimpfung zu und behauptete, sie könne der Klägerin beweisen, dass sie eine Hexe sei, und sie, Faborla, glaube auch daran. Sie erzählte, dass am 17. v. M. früh, als sie um halb 3 Uhr ihr fünf Monate altes Kind gesäugt und weggelegt hatte, plötzlich die Bislaty als Hexe ins Zimmer gekommen und auf ihr Bett zugeschritten sei. Vor Schreck habe sie die Augen geschlossen und sobald verspürt, wie sie von der Bislaty mit beiden Händen gedrückt wurde, sie habe auch dann später noch, und zwar den ganzen Tag, Schmerzen in der Brust und am Unterleibe gespürt. Dass die Bislaty eine Hexe sei, sei in Rabensberg und Holleschau bekannt; insbesondere in letzterem Orte sei sie mehreren

Album mit alten Familienporträts oder — noch besser — in einer Sammlung von Modebildern aus der Zeit der Restauration oder Louis Philippe zu blättern, und man wird die heutigen jungen Damen fragen hören, wie man gewagt habe, in solchen Trachten auszugehen. Da fällt mir die treffende Antwort eines berühmten Schauspielers des Palais Royal ein, der so sonderbare Hüte aufzutreiben wusste, wenn er nur zehn Jahre alte Rollen darzustellen hatte, dass man ihn eines Abends fragte: «Wie stellen Sie es nur an, so unvorsichtige Kopfbedeckungen zu finden?» — «Ich bewahre sie auf», antwortete der Schauspieler.

In einer anderen Richtung befürchtet man, dass infolge des Amerikanismus, welchen die modernen Sportübungen in den Sitten wie in der Sprache einführen, die Frau derart männlich werden muss, dass ihre Spielpartnern ihr nicht mehr jene achtungsvolle Reservenz, jene besondere Courtoisie der Franzosen gegen alle Frauen, die man die französische Galanterie nennt, bezeigten können. Man darf hierüber beruhigt sein; wenn der Frau gegenüber jene Höflichkeit, die man ihr schuldet, gewahrt wird, braucht man sie doch nicht als einen Abgott anzusehen, nur mit scheuer Achtung zu ihr emporzublicken. Wer nicht unglücklich werden will, soll im Leben nur die Wirklichkeit und nicht die Träumerei vor Augen halten. Die Vertraulichkeit, die uns beim Sportsman verleiht, ist eine Kundgebung des Wagemuthes, und der Wagemuth gefällt den Frauen mehr als die Furchtsamkeit, welche aus dem Idealismus erwächst.

Personen erschienen, deren Namen die Geplagte angab. Zur Vorladung dieser «Zeugen» vertagte der Richter die sonderbare Verhandlung, und als sie am 30. v. M. wieder stattfinden sollte, erschien die Klägerin nicht, weshalb das Strafverfahren eingestellt wurde. Die Bislaty hatte schon vor fünf Jahren bei dem Pfarrer in Holleschau Beschwerde geführt, dass die Leute sie für eine Hexe halten. Die Dummkopf stirbt eben nicht aus, und der Glaube an Hexen ist unter der Landbevölkerung mehr verbreitet, als man glaubt.

— (Saison in Peking.) Ein Mitarbeiter des «Figaro» hat diesertage von dem französischen Gesandten in China, Herrn Pichon, einen Brief erhalten, in welchem sich interessante Mitteilungen über die «Wintersaison» in Peking finden. Es heißt dort unter anderem: «Man darf nicht glauben, dass die vollständig von der Außenwelt abgeschlossene und für wenig „smart“ gehaltene Hauptstadt des Reiches der Mitte gar keine gesellschaftliche Verstreitung biete. Man tanzt, arrangiert Cotillions, macht Musik, veranstaltet Dilettantenvorstellungen, wohnt glänzenden Festen bei, ganz wie in den Großstädten Europas...». Diesen Winter hatten wir Cotillon beim russischen Gesandten, Aufführung von Komödien von Albert Wolff, Labiche und Capus, ferner, Bal paré beim englischen Gesandten. Auch dort gab es internationale Theateraufführungen mit englischen, französischen und deutschen Komödien. Concerte haben wir sehr häufig. Jawohl, Peking bildet sich in unserem zu Ende gehenden Jahrhundert zum Vergnügungsort aus. Was soll erst werden, wenn die Transsibirische Bahn fertig gebaut ist und die Schlafwagen-Gesellschaft das große Hotel, das sie in der Stadt des „Sohnes des Himmels“ errichten will, wirklich errichtet! Die Ufer des Jadstromes werden dann dem Bois de Boulogne Konkurrenz machen, und unsere Vergnügungsstätten werden in Peking Filialen errichten.

— (Eine Riesenspinne.) «Galeoda», so heißt eine Art Riesenspinne aus dem Sudan, welche seit kurzem im zoologischen Garten in London untergebracht ist. Das eigenhümliche khalisarbene Geschäft scheint die Geschäftigkeit der gewöhnlichen Spinne mit der Gefährlichkeit des Scorpions zu verbinden. In schlafendem Zustand hat das Thier seine langen hornigen Beine gleichmäßig wie ein Gitter um seinen auf der Erde ruhenden Körper ausgetragen. Wenn es sich zum Angriffe bereitstellt, hebt es den hässlich gesetzten Kopf hoch, indem es die beiden vordersten, besonders langen und kräftigen Beine aufstutzt und sperrt den innen scharlachroten Rachen weit auf. Sein Biss ist schmerhaft und so giftig, dass er nicht selten den Tod zur Folge hat. Zu den Gewohnheiten der Galeoda gehört es, sich in den Sand einzubauen.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.) Inhalt der 351. Lieferung (Bosnien und Herzegowina): Geschichte, von Ludwig von Thallóczy. — Illustrationen von Julius von Háry, Julius Túry, Ciro Truhelka und Hugo Charlemont.

— (Moderne Kunst.) Gutenberg und die Buchdruckerkunst feiert das neueste (22.) Heft der «Moderne Kunst» (Administration für Österreich-Ungarn: Walther Kratz, Wien, I., Schönlaterngasse 8 — Preis eines Heftes 60 Pf.) in origineller und künstlerischer

Herzensirren.

Roman von Ormanos Sandor.

(46. Fortsetzung.)

Während man laut hin und her sprach, erschien noch ein Gast — Doctor Erich Friedlieb, ein Bruder Frau Bußenbachs, der seit einiger Zeit in Neustadt als Arzt praktizierte. Vor dem hatte er schon Jahre eine — wie es hieß — sehr große Praxis in einer bedeutenden süddeutschen Stadt gehabt, aber unglückliche Familienverhältnisse — er war verheiratet gewesen und von seiner Frau geschieden — hatten ihm die Großstadt, in der er wirkte, verleidet und ihn wieder seiner Heimat zugeführt. So sagte er wenigstens und man glaubte es ihm. Die Damen in Neustadt schwärmen alle für den interessanten jungen Arzt. Frau Bußenbach hatte sie und da unter dem Siegel der Verschwiegenheit einige Andeutungen über das Unglück ihres Bruders fallen lassen, die geeignet waren, nicht nur Interesse für die Persönlichkeit, sondern auch Bedauern über das Schicksal des jungen Mannes zu erwecken. Die Frau trug natürlich alle Schuld. Es war von seiner Seite eine Liebesheirat gewesen; aus den niederen Volkschichten, denen sie entstammte, hatte er sie zu sich emporgehoben, und anstatt nun mit grenzenloser Dankbarkeit solche selbstlose und opferfreudige Liebe zu lohnen, hatte sie ihn schändlich betrogen und ihn eines Tages an der Seite eines anderen verlassen. Natürlich war sie bei der dann erfolgten Scheidung als der allein schuldige Theil befunden und der Proces dengemäß entschieden worden.

Weise. Das Heft wird schon äußerlich durch den prächtigen Umschlag, der Gutenberg an seiner Presse zeigt, als Gutenberg-Nr. gekennzeichnet. In einem interessant illustrierten Artikel beschreibt Otto Scholte, was aus den primitiven Anfängen der Druckkunst bis zur Zeit für ein gewaltiges Werk geworden ist. Dem Leser wird vorgeführt, wie eine moderne, große illustrierte Zeitung entsteht. Indem die «Moderne Kunst» ihre eigene Herstellung bildlich veranschaulicht, wird zugleich die typographische Technik auf ihrem höchsten Standpunkt gezeichnet. Auch der übrige Theil der Nummer ist dem großen Erfinder zu Liebe in reichster Weise ausgestattet. Mit einem doppelseitigen Buntbild: «Wettreiten in Bosnien» wird bewiesen, was heutigen Tages der Farbendruck leisten kann; eine Meisterleistung der Holzschnidekunst ist die Reproduction des herrlichen Bildes von A. Schram: «Das Urtheil des Paris.» Auch die sonstigen kleineren Bilder sowie die literarischen Beiträge, der große Roman von Moriz von Reichenbach, ferner die kürzere Novelle und der reichhaltige Bildzauber-Bogen sind der höchsten Beachtung wert.

(«Schule und Haus.») Was soll ich mit meinem Sohne anfangen? Diese Frage stellen sich gegenwärtig Millionen von Eltern; «Schule und Haus», die von uns regelmäßig angekündigte «Elternzeitschrift» (zu bestellen Wien III., Streicherstraße 10, 4 K jährlich), gibt auf diese wichtige Frage ausreichende Antwort. Gegen Einsendung von 1 K liefert die Verwaltung ausnahmsweise ein Vierteljahr die Zeitschrift. — Die Juninummer dieser empfehlenswerten Elternzeitung hat folgenden Inhalt: «Bur Rettung. Von A. J. Decker. — Geistige Erziehung: Auch ein Beitrag zur Frauenfrage. Von Professor Dr. F. M. Wendt. — Gesundheitspflege: Sommerdiarrhoe und Kindermilch. Von Dr. G. Müller. — Aus der Kinderwelt: Kinderweisheit. — Gesetzliche Bestimmungen: Für absolvierte Bürger Schüler. — Beurtheilungen: I. Werke für die Jugend. II. Werke für Erwachsene. — Sprechhalle. — Allerlei Wissenswertes. — Erzählungen: Heißes Blut. Von Karl Eduard Klopfer. — Den Großen für die Kleinen: Das arme Böglein. Von Karl J. Decker. — Am Morgen. Von Adolf Wolf.

(«Bur guten Stunde.») Im neuesten (23.) Heft dieser illustrierten Zeitschrift (Administration für Österreich-Ungarn: Walther Kitz, Wien I., Schönlaternstraße 8) erregen aktuelle Bilder und Artikel unser Interesse, während die beiden großen Romane, eine feinsinnige Novelle, farbige und schwarze Kunstsbeilagen u. s. w. auch den beschaulicheren Lesern reichen Stoff bieten. Die vielerlei Bestrebung dienende Beilage «Für unsere Frauen» ist fesselnd vielseitig. Zum Schluss sei noch hingewiesen auf die Gratisbeilage «Illustrierte Klassikerbibliothek, Meisternovellen des XIX. Jahrhunderts», in der die Putz'sche Novelle «Die Halben», eins der besten Erzeugnisse der deutschen Novellenliteratur, fortgeführt wird.

(«Der Kunstmwart.») Herausgeber Ferdinand Avenarius, Dresden. Verlag Georg D. W. Gallwey, München (vierteljährlich 3 Mark, das einzelne Heft 60 Pfennig). Inhalt des ersten Juliheftes: Eine Goethe-Stiftung. — Kunst und Wissenschaft als Volkswertmesser. Von Adolf Bartels. — Volksconcerte. Von Hermann Leibler. — Opik und Naturgenuss. — Lobe Blätter: «Olympischer Frühling» von Karl Spitteler. — Rundschau: Literarische Satire. «Die Bedeutung des Wortes». Berliner Theater. Münchner Theater. Lieder-Texte auf Programmen. Die Ausstellung der Berliner Secession. Von der Weltausstellung. — Notenbeilage:

Elly Bühnabach erzählte diese tragische Geschichte zwei oder drei ihrer Freundinnen; wenige Tage später kannte natürlich jedes Kind in der Stadt Doctor Friedlieb's Schicksale. Allgemein brachte man ihm Sympathien entgegen, und mehr als eine junge Dame und Witwe hätte sich gern bereit gefunden, den Schwergeprüften zu trösten. Bisher hatte der interessante Arzt jedoch keine Anstalten getroffen, nach einer zweiten Lebensgefährtin Umschau zu halten. In seinem Beruf hatte er viel zu thun; einige glückliche Curen im Anfang seiner Praxis hier brachten ihn rasch in den Ruf großer Tüchtigkeit und seine Persönlichkeit, sein ruhiges sicheres Auftreten machten den Eindruck, als sei derselbe wohlberechtigt. Es lag etwas Überzeugendes in seinem Wesen, das ihm in seiner Wirksamkeit als Arzt gut zustatten kommen musste; dabei hatte er die feinen, tadellosen Formen des eleganten Weltmannes, die überall angenehm empfunden werden.

Doctor Friedlieb hatte die beiden ungarischen Baronessen noch nicht kennen gelernt. Frau Melitta stellte ihn ihren Nichten vor.

Ein flüchtiger, prüfender Blick aus den braunen Augen des Mediciniers glitt über Harriet hin und blieb, während er sich vor den jungen Damen verneigte, auf Irmas weißem Kindergesicht haften. Irma erröthete unter diesem vollen Blick. Beinahe unangenehm empfand sie es, daß Doctor Friedlieb ohneweiters den Platz an ihrer Seite einnahm, den Holmgarten soeben verlassen hatte. Einige Minuten lang hielt diese Empfindung vor, dann schwand sie vor dem

Tom der Reimer, Ballade von Karl Voewe. — Bildbeilagen: Max Klinger, Elend und Versuchung. — Textbild: Buffet von J. B. Cissarz.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung F. G. v. Kleinmayr & Sohn, Bamberg in Laibach zu beziehen.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Erdbeben im Monate Juni 1900.

a) Beobachtungen an der Erdbebenwarte in Laibach.

Am 21. Juni gegen 22^h verzeichneten der Kleinwellenmesser und das Horizontalpendel langsame seismische Bewegungen, die bis 24^h anhielten. Der Ursprungsort, der bis heute unbekannt ist, dürfte über 10.000 km weit entfernt sein.

Auch in Italien, und zwar in Rocca di Papa, Bavia und Catania wurde dieses Beben um die gleiche Zeit registriert.

Am 18., 23. und 26. Juni zeichneten die Instrumente tagsüber ununterbrochen starke auswärtige Sturmwind- und Seegangbewegungen auf.

Herrliche Stürme am 18., 22. und 23. Juni verursachten am Barographen so starke Luftdruckänderungen, wie solche bisher an der Warte noch nicht beobachtet wurden.

b) Auswärtige Berichte.

Die Bebenwarten-Centrale in Rom meldet in diesem Monate nur eine einzige örtliche Erschütterung in Italien, und zwar:

Am 21. Juni gegen 20^h 30^m ein Beben IV. Grades in Spoleto.

Der inländischen Tagespresse entnehmen wir ebenfalls nur zwei Bebenberichte, und zwar:

Am 14. Juni morgens wurden in Constantine (Algerien) drei starke, von Ost nach West gerichtete Erderschütterungen wahrgenommen;

die Stadt Cariaco an der Nordküste Venezuelas wurde von einem Erdbeben betroffen, das großen Schaden anrichtete.

B.

generalversammlung abhalten, deren Aufgabe es in erster Linie sein soll, eine Änderung der Gesellschaftsstatuten in dem Sinne zu beschließen, dass dieselben mit den Statuten der Landeskulturräthe in anderen Provinzen übereinstimmen. Nach den neuen Statuten sollen die einzelnen Landesheile, wie Ober-, Unter- und Innerkrain, eigene Vertreter im Centraalausschusse erhalten.

— (Handelsleute), welche in Piraeus (Griechenland) Geschäftsverbindungen haben oder solche anknüpfen wollen, können in der Kanzlei der Handels- und Gewerbeammer in Laibach eine wichtige, vertrauliche Mitteilung erhalten.

— («Benta» und «Maria Theresia».)

Der Schiffstyp des zuerst nach China entstandenen Torpedokreuzers «Benta» (2300 Tonnen, 7000 indizierte Pferdekräfte, 20 Geschütze), der seit 28. Mai 1899 in Dienst gestellt, seit 30. November in Mission ist, ist folgender: Commandant Fregattencapitän Eduard Thomann Edler v. Montalmar; die Linienenschiffslieutenante I. Classe Guido Kottowicz Edler v. Kortschal, Theodor Ritter von Winterhalder, Johann Inbraik und Josef Kollar; die Linienenschiffsfähnrichen Charles Masjon, Ernst Stenner, Alfred Burkert und Erwin Mayer; die Seecadetten Rudolf Burgstaller, Richard Freiherr v. Poyneburg-Lengsfeld, Thomas Mayer, Rudolf Hohner, Teleslaus Petenz, Hermann Ritter v. Jedina, Wolfgang Suppanitsch, Edgar Leschanowsky, Bruno Dittrich, Emil Prochaska, Hubert v. Ehrenwerth und Ernst Petri; die Fregattenärzte Dr. Karl Sobotka und Dr. Vladimir Werbenec; Maschinenleiter I. Classe Josef Brzavecky; Maschinenleiter II. Classe Franz Erben; Maschinenleiter III. Classe Constantin Stix und Johann Corzano; Marine-Commissionatsadjunct II. Classe Julius Sighartner. — Der Schiffstyp des Torpedobootskreuzers «Kaiserin und Königin Maria Theresia» besteht aus folgenden Offizieren und Beamten: Commandant Linienenschiffscapitän Victor Ritter v. Blek v. Sambuchi; Corvettenkapitän Heinrich Cohnlich de Pecine; die Linienenschiffslieutenants I. Classe Wilhelm Freiherr v. Eiselsberg, Alois Bachich, Victor Widerhauser und Franz Adler-Biel; die Linienenschiffslieutenants II. Classe Alois Schustersch, Arthur v. Primavesi; die Linienenschiffsfähnrichen Ferdinand Edler v. Steinhart, Cajetan Pulciani v. Glücksberg, Victor Hohlsinger, Hugo Accurti, Georg Demeter und Anton Stark; die Seecadetten Andor Steinacker, Otto Hoppe, Julius Hilb v. Galantha, Josef Kogelnik, Georg Ritter v. Trapp, Arnold Freiherr von Nischburg, Nikolaus Zellacit de Buzim, Maximilian Lukas und Josef Conte Beith; Fregattenarzt Dr. Josef Coubel; die Maschinenleiter zweiter Classe Franz Melisch und Karl Swital; die Maschinenleiter dritter Classe Josef Berka, Anton Ruzzia und Michael Sore; die Marine-Commissionatsadjuncten zweiter Classe Emil Talento und Oskar Lorenz.

— (Gemeindevorstandswahlen.) Bei der am 18. v. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde St. Jobst wurden Johann Dolinar in St. Jobst zum Gemeindevorsteher, Anton Brabaska in Wutajnova, Johann Grbabolnik und Matthäus Košir in St. Jobst zu Gemeinderäthen gewählt.

— Bei der am 21. v. M. stattgefundenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Unterberg wurden die Grundbesitzer Johann Maurin in Unterwald zum Gemeindevorsteher, Peter Vajdetić in Oberberg und Johann Vajdetić in Unterberg zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Der Besuch der englischen Escadre in Triest.) Am Montag, nachmittags 3 Uhr, trifft die englische Mittelmeer-Escadre in Triest ein. Am gleichen Tage werden noch die offiziellen Besuche ausgetauscht, abends findet im Saale des Schillervereines ein Bankett statt. 600 englische Offiziere werden im Kaiserlichen Gesamt zu Lippiza Gäste Seiner Majestät des Kaiserreichs sein.

* (Brandshaben.) Am 3. d. M. vormittags brach bei einer zehnseitigen, mit Stroh bedeckten und zum Theile mit Gerste gefüllten Harse der Besitzer Katharina Testen in Lack ein Feuer aus, welches das Dach der Harse und den in derselben befindlichen Getreidevorrath einäscherte. Testen erleidet einen Schaden von 120 K und war dagegen nicht versichert. Das Feuer wurde durch den achtjährigen Schulnaben Johann Volte aus Lack verursacht; er spielte mit Bündhölzchen. — r.

— (In der Fremde verunglückt.) Der 22jährige Hüblersohn Martin Sefer aus Paradiesdorf, Gemeinde Treffsen, begab sich zu Ostern I. J. nach Westphalen, um beim dortigen Steinkohlenbergbau Beschäftigung zu finden. Am 30. v. M. nun traf die amtliche Nachricht ein, dass benannter Bursche in einen viele Meter tiefen Schacht gestürzt und als Leiche ans Tageslicht gefördert worden sei. — S.

— (Biehmarkt.) In Großgaber, Bezirk Littai, wurde am 4. d. M. ein Viehmarkt abgehalten, auf den sehr viele Kühe und Ochsen aufgetrieben wurden. Der Handel gestaltete sich namentlich in Ochsen sehr lebhaft, da mehrere Laibacher Fleischhauer am Platze erschienen waren und eine Menge schöner Ochsen erstanden. — S.

sympathischen Stimmenlang des Doctors, der im ruhigen Conversationston eine anregende Unterhaltung einleitete.

Frieda stand unterdessen in der Küche am Anrichtetisch und füllte den fertigen, rubinrothen Gelee in kleine Häfen und Gläser. Sie war so eifrig in ihre Beschäftigung vertieft, dass sie gar nicht bemerkte, wie Holmgarten eintrat und ihr eine Weile zusah. Erst Bärbel's Räuspern machte sie auf seine Gegenwart aufmerksam.

«Ich bin vom Professor abgeschickt, einige Bullen Seet hinauf zu befördern!» sagte er lachend und klapperte mit den Kellerschlüsseln, die er von einem Haken der Küchenwand genommen hatte. «Sie sehen, ich bin hier ortskundig Fräulein Frieda. Und dann habe ich Befehl, Sie mit hinauf zu bringen — tot oder lebendig! Hoffentlich ziehen Sie das letztere vor!»

«Wenn's zwischen beiden gewählt sein muss, freilich!» lachte Frieda. «Aber,» setzte sie ernster hinzu, «ich weiß wirklich nicht, ob meine Gegenwart den Damen auch recht ist — ich gehöre doch nicht dazu — —»

«Pappeslapapp — nicht dazu!» entgegnete Holmgarten. «Gerade gehören Sie dazu!... Nächste Woche veranstalten wir draußen in meinem Garten so'n bisschen Klismim! Selbstverständlich haben Sie auch dabei zu sein!»

«Wenn ich mich irgendwie den Damen nützlich machen kann — —»

(Fortsetzung folgt.)

— (Der Verein der Buchdrucker Kraiins) veranstaltet für seine Mitglieder und deren Angehörige sowie eingeladene Freunde und Förderer des Vereines anlässlich des sich zum fünfhundertstenmale jährenden Wiegensfestes des Altmeisters Gutenberg Sonntag, den 15. M., einen Vereinsausflug nach Oberlaibach. Von Oberlaibach aus begibt sich die Gesellschaft auf den Dreifaltigkeitsberg, der einen weiten und schönen Rundblick auf das Laibacher Moor gewährt, und dann zu der Höhle, wo die Post als Laibach wieder ans Tageslicht tritt. Um 1 Uhr mittags vereinigt ein gemeinsames Mittagessen die Ausflügler im Gasthause des Herrn Jurca, wo eine gemütliche Unterhaltung mit Gesangsvorträgen den Ausflug beschließen wird.

— (Die vierklassige Mädchen-Volkschule in Kraiinsburg) versendet den Jahresbericht über das Schuljahr 1899/1900. An der Schule unterrichteten nebst zwei Katecheten vier Lehrkräfte. Die Anzahl der Schülerinnen betrug mit Ende des Schuljahres 123 (I. Klasse 25, II. Klasse 20, III. Klasse 36, IV. Klasse 42). Dem Religionsbekenntnis nach waren alle römisch-katholisch; der Nationalität nach gab es 120 Sloweninnen, 2 Deutsche, 1 Italienerin. Der Fortgang war bei 100 Schülerinnen ein guter, bei 18 ein ungenügender; 5 Schülerinnen blieben ungeprüft. — Die Schulbibliothek zählte 288 Werke in 296 Bänden. — Das Schuljahr 1900/1901 wird am 16. September eröffnet werden.

— (Zur Bauthäufigkeit in Laibach.) Seit der Erdbeben-Katastrophe, von der unsere Stadt in der verhängnisvollen Osternacht des Jahres 1895 heimgesucht wurde, sind, einem Ausweise des Stadtbauamtes zufolge, in Laibach 196 neue Wohnhäuser erbaut worden. Außerdem sind zwölf Objekte noch im Bau begriffen. Wenn überdies noch berücksichtigt wird, dass wohl etwa drei Viertel der alten Häuser infolge der durch das Erdbeben verursachten Schäden mehr oder minder durchgreifenden Reconstructionen und Renovierungen unterzogen werden müssen, so muss anerkannt werden, dass in Laibach auf dem Gebiete der Bauthäufigkeit in den letzten fünf Jahren ganz Außerordentliches geleistet worden ist.

— (Gewerbebewegung in Laibach.) Im Monate Juni haben in Laibach Gewerbe neu angemeldet, respective Concessionen erhalten: Karl Pollak, Petersstraße Nr. 57, Lederfabrik; Josef Lenarčič, Congressplatz Nr. 6, Depot von Harmonien und Holzgerzeugnissen; Franz Popp, Untertrainerstraße Nr. 40, Gast- und Schankgewerbe; Maria Koprivec, Rathausplatz, Lebensmittelverkauf; Antonia Käsch, Judengasse Nr. 1, Gemischtwarenhandel; Anna Kässig, Judensteig Nr. 8, Handel mit Handschuhen; Anton Brhovec, Polanastraße Nr. 66, Brantweinhandel; Karl Schneller, Trubergasse Nr. 2, Spenglergewerbe; Ida Wanek, Petersstraße Nr. 23, Verkauf von Kappen; Alois Schwarz, Floriansgasse Nr. 24, Bügelei; Johann Bajak, Bohrigasse Nr. 10, Brantweinverschleiß; Franz Belič, Reitschulgasse Nr. 9, Fußbeschlagsgewerbe; Francisca Pčan, Udmat Nr. 1, Lebensmittelverkauf. — Anheimesagt wurden folgende Gewerbe: Jakob Käsch, Schusterstraße Nr. 2, Goldschmiedgewerbe; Ivan Lenarčič, Reitschulgasse Nr. 13, Mehlhandel, Greislerei und Flaschenbierhandel; Alois Kanc, Wienerstraße Nr. 42, Handel mit Landesproducten; Josef Seunig, Prešerengasse Nr. 8, Lederhandel; Anna Cotman, Rathausplatz, Lebensmittelverkauf; Franz Struž, Alter Markt, Mehlhandel; Jakob Debek, Wolfgasse Nr. 8, mechanische Werkstätte; Maria Sitar, Radetzkystraße Nr. 20, Greislerei. Anna Stor wurde als Stellvertreterin im Schuhwarenhandel des Alfred Gräfl, Spitalgasse Nr. 9, genehmigt. Das Gast- und Schankgewerbe der Anna Sedej wurde an Josef Tomc, Schickstättgasse Nr. 20, verpachtet.

— (Eisenbahn Klagenfurt-Ußling.) Das Eisenbahnministerium hat die Landesregierung in Kärnten angewiesen, die Tracenrevision für das generelle Project einer normalspurigen, als Hauptbahn ersten Ranges auszuführenden Eisenbahn von Klagenfurt durch die Karawanken nach Ußling mit einer Abzweigung nach Villach anzuordnen. Diese Linien sind als Theilstrecken einer neuen Hauptbahnverbindung Triest mit dem Innern der Monarchie zu behandeln.

— (Bahnarzt Dr. med. Radofranc) hat sich in der Spitalgasse 7, I. etabliert. Er studierte die Bahnheilkunde in Graz, Wien und Berlin und ist Specialist für Goldarbeiten. Vor allem arbeitet er Porzellanplomben. Für die ärmere Classe hat Herr Dr. Franc von 8 bis 9 Uhr früh unentgeltliche Ordination fürs Bahnhofszentrum eingeführt.

— (Rindfleisch-Preise.) Im Monate Juni betrug der Durchschnittspreis für ein Kilogramm Rindfleisch: in Radmannsdorf 96 h, in Kronau 1 K 8 h, in Ußling 96 h, in Wels 1 K 8 h, in Kropf 92 h, in Senoletsch 1 K 4 h, in Wippach 96 h, in Oberlaibach 96 h, in Stein 88 h, in Mannsburg 88 h, in Krägen 88 h, in Tschernembl 80 h, in Möttling 80 h, in Littai 96 h, in Weichselburg 88 h, in Sagor 96 h, in St. Martin bei Littai 96 h, in Kraiinsburg 1 K, in Bischofslack 88 h, in Neumarkt 1 K 4 h, in Gottschee 92 h, in Großlaßnitz 88 h, in Rehnič 88 h, in Rudolfswert 96 h, in Tressen 96 h, in Seisenberg 80 h,

in Voitsch 88 h, in Altenmarkt bei Laas 88 h, in Idria 92 h, in Planina 1 K, in Birnitz 96 h, in Landstraße 88 h, in Nassensüß 88 h, in St. Bartholomä 80 h, in Großdolina 80 h, in Ratschach 96 h, in Gurkfeld 1 K 20 h, in Adelsberg 1 K 4 h, in Illyrisch-Feistritz 1 K 4 h.

— (Festnahme des Mörders seiner Ehegattin.) Der berüchtigte Franz Frančič aus Rateč, welcher im vorjährigen Herbst seine Ehegattin, während dieselbe schlief, mittels eines Gewehrschusses tödte und am 9. April d. J. mit drei Mithäftlingen aus dem Gefängnis in Rudolfswert entsprang, wurde, wie versautet, in Fiume verhaftet und dürfte demnach in Kürze wieder dem k. k. Kreisgericht in Rudolfswert eingeliefert werden.

— (Arbeiter-Bewegung.) Ein in der Kaltenbrunner Farb- und Gerbstoffefabrik Fidelis Terpinc' Nachfolger wegen Verweigerung einer Lohnherhöhung ausgebrochener Streik wurde infolge der nachträglichen Theilweisen Gewährung der Forderungen der Arbeiter beigelegt.

— (Cur-Liste.) In der Landes-Curanstalt Neuhäusl bei Cilli sind in der Zeit vom 18. bis 28. v. M. 91 Personen zum Curgebrauch eingetroffen.

Musica sacra

in der Domkirche.

Sonntag, den 8. Juli (fünfter Sonntag nach Pfingsten), Hochamt um 10 Uhr: Preismesse «Salve regina» von G. E. Stehle, Graduale von Anton Foerster, Offertorium Choral.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 8. Juli, um 9 Uhr Hochamt: Lateinische Messe zu Ehren des heiligen Antonius von Padua in A-moll von Joz. Gr. Bangl, Graduale «Protector noster» von Anton Foerster, Offertorium «Benedicam Dominum» von Franz Ferjancič.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureaus.

Der Krieg in Südafrika.

London, 5. Juli. «Reuters Office» meldet aus Maseru vom gestrigen: Die Buren machten gestern einen verzweifelten Versuch, Pietermaritzburg wieder zu besetzen. Um Mitternacht fand ein heftiges Gefecht statt, welches einige Stunden lang dauerte. Auch bei Sennelk wurde gekämpft.

Die Vorgänge in China.

Wien, 6. Juli. Von mehreren Seiten wird gemeldet, dass bei dem in Peking eingetroffenen Detachement der «Zenta» sich auch der Commandant der «Zenta», Fregattencapitän Eduard Edler v. Thomann, befindet.

Berlin, 6. Juli. «Wolffs Bureau» meldet: Kaiser Wilhelm telegraphierte an den Chef des Kreuzergeschwaders, an den Gouverneur von Kiautschau, den Generalgouverneur von Shantang sowie an die Vicekönige von Ningking und Wusung, er verpflichte sich auf kaiserliches Wort, für jeden zur Zeit in Peking eingeschlossenen Fremden jeder Nationalität, welcher lebend einer deutschen oder sonstigen fremden Behörde übergeben wird, demjenigen, welcher die Auslieferung herbeiführt, tausend Taels auszuzahlen. Der Kaiser übernimmt auch alle Kosten, welche jene Übermittlung seiner Zusage nach Peking verursacht.

Berlin, 6. Juli. Das Wolff'sche Bureau meldet aus London von gestern: Nach einem heute hier eingetroffenen Telegramm aus Shanghai haben sich zuverlässlichen Informationen zufolge sämtliche Prinzen des kaiserlichen Hauses den Boxern angeschlossen.

Berlin, 6. Juli. Das Wolff'sche Bureau meldet aus Tschi-Tsu: Der Süden der Mandchurie befindet sich in Aufruhr. Das Kohlenwerk Neulsten, die Eisenbahn nach Kiu-Tschwang und die Telegraphenlinie ist zerstört. Die Telegramme von Port Arthur gehen über Tschi-Tsu.

Berlin, 6. Juli. Der hiesige deutsch-asiatische Bankgouverneur verlos heute ein Telegramm aus Shanghai, wonach die Zins- und Amortisationsrate für den Dienst der 4½ prozentigen chinesischen Anleihe eingegangen sei.

London, 6. Juli. Die Blätter melden aus Shanghai vom 4. d. M.: 30.000 Chinesen, welche im Norden und Osten von Tien-Tsin erschienen, wurden von russischen und japanischen Truppen zurückgeworfen. Täglich kommen chinesische Verstärkungen aus der Mandchurie an.

London, 6. Juli. «Daily Express» meldet aus Shanghai: Chinesische Berichte geben eine entsetzliche Schilderung von der Einnahme der englischen Ge-

sandtschaft in Peking, die am 30. Juni oder 1. Juli erfolgte. Darnach seien die Boxers und die chinesischen Truppen, nachdem die Nahrungsmittel und Schießvorräthe erschöpft waren, in die Gesandtschaft eingedrungen. Wohl sei es gelungen, viele Häuser mit gefüllter, welche sich durch die Beschaffen der Mauer in den Hof ergossen, zu tödten, aber die Hoffnung, den Wuthersfüllten Herr zu werden, sei schnell zunichtegeworden. Bald war der Hof in eine Schlachthalle verwandelt, wo die Chinesen noch an den Leichen ihrer Wuth ausließen. Währenddessen vollendete ein anderer Haufe im Innern des Gebäudes das Mordwerk.

London, 6. Juli. Wie die Abendblätter aus Shanghai melden, sollen die chinesischen Truppen in Peking außer den Fremden über 5000 zum Katholizismus übergetretene Eingeborene niedergemacht haben.

London, 6. Juli. «Reuters Office» erklärt in Beantwortung einer telegraphischen Anfrage über das Schicksal der Fremden in Peking, dass folgendes, am maßgebender Quelle herrührendes Telegramm aus Shanghai gestern früh eingetroffen ist: «Bereitet euch vor, das Schlimmste zu hören.»

Washington, 5. Juli. (Reuter-Meldung.) Da die Vereinigten Staaten außerstande sind, rechtzeitige Verstärkungen zum Entsatz Pekings zu entsenden, wenden sie sich deshalb an Japan. Die Morgenblätter melden: Was das Gerücht anbelangt, dass Japan durch die Eifersucht Russlands in seinem Vorgerede gehemmt werde, so erhielten die Vereinigten Staaten von Russland und Japan die Sicherheit, dass dieses Gerücht unbegründet sei. Die Regierung trifft Vorbereitungen, um im Falle es notwendig wird ihre Truppen in China erheblich zu verstärken.

Washington, 6. Juli. Der amerikanische Consul in Shanghai telegraphiert vom gestrigen: Die Aufstandsbegegnung breitet sich aus. Wenn die Verbündeten im Norden Niederlagen erleiden, werden sie die Unruhen sicherlich auf Central- und Südschottland ausdehnen und die Ermordung oder wenigstens die Ausweisung der Ausländer sowie die Vernichtung des Handels zur Folge haben. Es ist eine starke Streitmacht notwendig, um die Vicekönige im Norden in Sicherheit zu halten und jene im Süden zu unterstützen.

Paris, 6. Juli. (Kammer.) Deputierter Lassies beantragt wegen Vertragung des von Capitän Frédéric gegen die «Aurore» angestrengten Prozesses zu interpellieren. Waldeck-Rousseau erklärt, dass die Kammer die Tagesordnung nicht unterbrechen könne. Dep. Lassies protestiert dagegen, beschimpft den Ministerpräsidenten und versucht die Interpellation zu entwickeln. Präsident Deschanel fragt die Kammer, ob sie beschließe, Lassies das Wort zu entziehen. Lassies weigert sich, die Tribüne zu verlassen. Der Präsident unterbricht hierauf die Sitzung und verlässt den Saal. Der protestierende Lassies beschimpft neuerdings den Ministerpräsidenten, als dieser an der Rednertribüne vorbeigeht. (Großer tumult, sämtliche Deputierte verlassen ihre Sitze und begeben sich in den Halbkreis vor den Ministerbänken. Es werden heftig beleidigende Rufe ausgestoßen. Auch die Galerie meint sich in den Saal worauf sie geräumt wird.) Während der Unterbrechung der Sitzung herrschte in den Couloirs lebhafte Bewegung, obwohl der größte Theil der Deputierten im Saale verblieben ist. Die Deputierten schicken einander die Zeugen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung steht Lassies noch immer an der Rednertribüne. Präsident Deschanel fordert Lassies auf, die Tribüne zu verlassen. Dieser wirft Deschanel vor, die Freiheit der Rednertribüne nicht zu wahren. (Widerspruch links, Beifall rechts.) Nach kurzer Debatte wird die Interpellation Lassies hinter die bereits der Tagesordnung stehenden Geschäftsstücke gelegt, womit der Zwischenfall geschlossen ist.

Helsingfors, 6. Juli. (Meldung des Wolff'schen Bureaus.) Die Weigerung des finnischen Senats den kaiserlichen Erlass betreffs Einführung der russischen Sprache als offizielle Sprache in Finnland zu veröffentlichen, erfolgte nach einer offiziellen Regierung aus dem Grunde, weil dieser Erlass nach Meinung des Senates der Verfassung Finnlands widerspreche. Nach der Durchführung des Erlasses würde die Verwaltung Finnlands in einigen Tausend Einwohnern sprechen nur russisch.

Die p. t. Abonnenten
Laibacher Zeitung, bei welchen Abonnement mit diesem Monate eingetreten werden höflichst ersucht, die weitere Numeration baldigst zu erneuern, die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 4. Juli. Geiringer, Privat, s. Tochter, Bischofslad. — Betnik, Privat, Unterkrain. — Baron Schönberg, Privat, Rudolfswert. — Mller, Besitzer, Bledes. — Dr. Barlovic, Advocat, s. Frau, Istrien. — Pečanla, Beamter, Döstrava. — Emmert, f. u. f. Oberst, Klagenfurt. — Baumann, Privat, s. Familie; Morren, Kfm., Triest. — Philipec, Sasel, Priester, Bedenig. — Gabrio, Privat, s. Nichte, Ung. Brod. — Tunk, Redakteur, Sarajevo. — Eppinger, Weiß, Neinek, Eichler, Daniel, Müllner, Schmirlirich, Schubert, Kopp, Kfste, Wien.

Am 5. Juli. Ravnegg, Besitzer, s. Frau, Schloß Smereg. — v. Holl, f. u. f. Oberleutnant; Steiner, Kfm., Graz. — Ritter Freiherr v. Schönberg, f. f. Gerichtscommissär, Kraiburg. — Wits, Priester, St. Peter. — Achterberg, Beamter; Baturic, Cafetier; Siemere, Karpel, Bef, Stranly, Töpfer, Roth, Kfste, Wien. — Wučar, Priester, Lees. — Spitz, Weindorf, Dieb, Kfste, Prag. — Springl, Kfm., Brünn. — Blum, Kfm., Budweis. — Tinzi, Cantoni, s. Frau, Kfste, Triest. — Terček, Kfm., Linz. — Dohovas, Kfm., Sušak.

Hotel Stadt Wien.

Am 6. Juli. Kopaitich, Privat, s. Familie, Fiume. — Malý, Besitzer, Sagor. — Spanda, Reisender; Sokolowicz, Oberstengut, s. Müller, Graz. — Loy, Bürgermeister, Gottschee. — Weiler, Handelsränter, Marburg. — Adamich, Kfm., Triest. — Schlesinger, Reisender, Budapest. — Schmidl, Majorsgattin, s. Schwester, Zara. — Kalnay, Kfm., Raab. — Gretler, Reisender, Bregenz. — Heller, Kfm., s. Frau, Eipel. — Kühle, Fabritiusdirektor, s. f., Karolinenthal. — Neurek, Hef, Arzte, Kosmanos (Böhmen). — Maresch, f. f. Gymnasialdirektor, s. Töchter, Bola. — Hoffmann, Schleichhorn s. Frau, Drexler, Janeba, Wolf, Pam, Popper, Schlosser, Barth, Steinböck, Gruber, Blaustein, Reisende; Herrmann, Posamentierer; Pribitzer, Beamter, s. Frau, Wien.

Verstorbene.

Am 4. Juli. Johann Svetel, Feuerwächtersohn, 14 M., Castellgasse 15, Fraisen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Tag	Zeit	der Beobachtung	Barometerstand auf 900 m. reduziert	Lufttemperatur nach Gefülls	Wind	Ansicht des Himmels	Glockenolog. Stimmen 24 St. in 400 Meter
6	2 U. N.	733.1	21.1	S. schwach	bewölkt		
	9 > Ab.	730.2	19.2	windstill	Regen		
7.	7 U. Mg.	727.7	17.1	SD. mäßig	Regen	18.4	
							Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 19.7°, Normale: 19.4°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funef.

Laibacher deutscher Turnverein.

Das

Sommerfest

wird hente Abend 8 Uhr

im großen Saale des Casino-Vereines

(I. Stock)

abgehalten werden.

(2623)

Laibach, 7. Juli 1900.

Der Turnrath.

Depot der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Soeben gelangt zur Ausgabe:

Ich werde nie antisemit. *

(2608) 2-1

Preis 36 Heller.

Zur Aufklärung für jedermann.

Von

* Jan Cronje. *

Da durch die Morde in Polna und Konitz die Frage der Ritualmorde in ihrem ganzen Umfange aufgerollt ist, wird diese Schrift überall nicht verfehlt.

Aufsehen zu erregen.

Zu beziehen von

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Boxer-Aufstand in China!

Zur Orientierung bestens empfohlen:

Langhans

Politisch-militärische Karte von Ostasien.

Preis K 1.20.

Vorrätig in (2570) 3-2

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung Laibach, Congressplatz 2.

Kalt anzuwendender Metall-Lack in allen Farben
für Bergolder, Optiker, Spengler, billigt zu haben bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme.

(841) 11-4

Flaschenbier 
aus dem **Brauhause Perles.**
Eine Kiste mit 25 Halbliterflaschen fl. 2.—
Bestellungen und Einzelverkauf: (3736) 42
Prešerengasse 7 im Vorhause.

MATTONI'S GIESSHÜBLER
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Convalescenten und während (I.) der Gravidität.

Bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk.

Niederlage bei Herrn Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach.



K. und k. priv. Waschwasser

Seit 40 Jahren in Hof-Marställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauche zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training. — Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien Oesterreich-(1549) Ungarns. — Haupt-Depot: 20-4 Franz Joh. Kwizda, k. u. k. öst.-ung., kön. rumän. u. fürstl. bulgar. Hofflieferant Kreisapotheke, KORNEUBURG bei WIEN.

Zahnarzt
Med. Dr. Rado Frlan
eröffnet am 8. Juli 1900
sein
zahnärztliches und zahntechnisches Atelier
in der Spitalgasse 7, I. St.

Gewesener Zögling am k. zahnärztlichen Institute in Berlin, arbeitet er speziell Gold- und Porzellan-Plombe sowie Goldkronen- und Brückenarbeiten. Nebenbei beschäftigt er sich mit Gebissen aller Art sowie mit allen Operationen im Munde.

Ordinationsstunden: Täglich von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends; an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr vormittags; unentgeltliches Zahnziehen für Arme von 8 bis 9 Uhr früh, für Fabriksarbeiter von 6 bis 7 Uhr abends.

(2611) 3-1

Samstag, den 7. Juli 1900

Militär-Concert

des k. u. k. Inf.-Regmt. König der Belgier Nr. 27

,,zum Stern" (Ferlinz).

Anfang 8 Uhr abends.

Eintritt 20 Heller.

Hochachtend

Franz Ferlinz.

(2608) NB. Da der Garten gedeckt ist, findet das Concert auch bei ungünstiger Witterung statt.

Mittewald Wasser-Heilanstalt
bei Villach, Kärnten. ○ ○ ○
Seehöhe 700 Meter.
Arzt Dr. A. W. Schmidt (fr. «Brillenbad», Wien, u. «Eichwald», Böhmen). Admin.: Fr. Himmelstoss (fr. Ischl, Winter: Gries-Bozen). — Baronin Langsche Verwaltung. — Prospekte kostenfrei. (894) 18-18

Ein sehr schön möbliertes Monatzimmer

mit prachtvoller Aussicht, ist mit oder ohne Verpflegung sogleich zu vergeben.

(2201) 14

Näheres Bleiweisstrasse Nr. 20, III. Stock links, zu erfahren.

Landschafts-Apotheke Zur Mariahilf
des Ph. M. Leustek in Laibach
Resselstrasse Nr. 1 neben der Fleischhauerbrücke
empfiehlt:
echten Medicinal-Dorsch-Leberthran von angenehmem Geschmacke, allein echten Somatose-Kraftwein und Somatose-Kraftbiscuit, beste Nähr- und Kräftigungsmittel, Condurango-Malagawein, magenstärkend, Sagrada-Malagawein, mild abführend, China-Eisenwein für Schwäche und Blutarme, echten Medicinal-Cognac „Veritable Digestive“, beste Marke, Original-Medicinal-Weine, Marsala, Sherry, Cipro, Malaga, Tokayer, Rum, Thee, Franzbrantwein, stets frische Mineralwässer u. s. w. in **Originalflaschen** und zu **Originalpreisen**.
Lager aller bewährten medicin.-pharmaceutischen Präparate, in- und ausländischen Specialitäten, chirurgischen Verband- und Gummi-Artikel, medicin.-hygienischen Seifen, feinsten französischen Parfums und kosmetischen Artikel u. s. w. zu **Originalpreisen**.
Täglich umgehender Postversandt.

BAD PÖLTSCH Bewährte Heilstätte. für Hagen-Leber- u. Nierenleiden, Zuckerharnruhr, Ballensteine, Rachen-Kehl-PRACHTVOLLER kopfcatarrhe, SOMMERAUENTHAL. etc.

Reinige Mund und Zähne
täglich morgens und abends mit dem anerkannt besten Mund- und Zahnwasser

KOSMIN

dann erhältst Du Deine Zähne schön und gesund!

Kosmin-Mundwasser, Flasche K 2.—, lange ausreichend, ist in den Apotheken, besseren Droguerien und Parfümerien käuflich.

(2527)

